

Von der Zwerchfellsentzündung. 169

heit haben, oder bey welchen man an verschiedenen Theilen des Leibes erhärtete Drüsen antrifft.

Wenn aber der Anfall des Reickhustens sich täglich um eine bestimmte Stunde einfindet, und hauptsächlich, wenn die Kranken allezeit vorher einen geringen Schauer fühlen, oder nach dem Anfall einen trüben Urin lassen, der bald einen Ziegelfärbigen Saß machet, dann hilft die Fiebrerrinde am sichersten und geschwindesten wie No. 70. 150. 1c.

Von der Zwerchfellsentzündung.

Nach diese Entzündung ist eine der gefährlichsten, und meistens tödtlich, besonders wenn sie Leute überfällt, welche scharfe Säfte haben, und sonst von übler Beschaffenheit sind: Entstehet sie aber, nachdem schon die Kranken von einer andern hitzigen Krankheit abgemattet, und die Säfte verdorben sind, so ist sie allezeit ein Vorbot eines baldigen Todes.

Ergreifet sie aber gesunde, vollblütige und übrigens gut bestellte Personen, dann kann öfters geholfen werden, wenn gleich anfangs eilfertig zu Werke geschritten wird.

Man erkennet diese Krankheit aus folgenden Zeichen; Die Kranken empfinden einen brennenden und sehr heftigen Schmerz in der Herzgrube und unter dem Brustblatte, es ziehet ihnen die Rippenwei-

then gewaltig und mit Beängstigung hinein, bekwe-
gen ist ihnen der Athem gleichsam gesperret, und sie
athmen nur mit dem obern Theile der Brust sehr schnell,
klein, bangig und überaus mühsam ohne Bewegung
des Zwerchfelles und des Bauches, sie werden be-
trübt von einem beständigen sehr empfindlichen Schluch-
zen geplaget, dann bemerkt man in verschiedenen
Mäuslein des Angesichts ein gähres Zucken oder Auf-
hüpfen, besonders ziehet es ihnen die Mäuslein des
Mundes bergestalt, als wenn die Kranken lachen
wollten, sie reden irre dabey, endlich verfallen sie in
eine fortdauernde Raserey, und dann folgen alle Zu-
fälle, die bey der Hirnentzündung sind angemerket
worden.

Ist die Entzündung nicht gar zu heftig, und an
einem nicht allzureizbaren Theile des Zwerchfelles an-
gebracht, dann sind auch die Umstände leidlicher,
und dazumal ist der Puls schnell, voll und hart.

Ist hingegen die Entzündung an einer sehr em-
pfindlichen Gegend des Zwerchfelles, dann nehmen
die oben gemeldeten Umstände gährlings zu, der Kran-
ke wird schwach und so ängstlich, daß man alle Augen-
blicke den Tod befürchtet; er wird bleich, die äußern
Glieder kalt, der Puls zitternd, klein und ausbleibend.

Und wenn man dazumal die Krankheit nicht
gleich erkennet so folget in kurzer Zeit der Brand
und Tod.

Deßwegen muß in diesem Falle gleich anfangs blutig Blut gelassen werden, obſchon der Kranke ſehr ſchwach und entkräftet zu ſeyn ſcheinet, denn dieſes iſt das einzige Mittel, und man läßt das Blut ſo lange fließen, biß der Puls freyer und kräftiger wird; Geſchieht dieſes, und werden die Umſtände in etwas gelindert, dann iſt Hoffnung vorhanden, hauptſächlich wenn die Linderung ſtandhaft bleibt.

Die übrige Heilungsart iſt wie bey dem Seitenſtechen und der Hirnentzündung einzurichten.

Von der Leberentzündung.

Bey der Entzündung der Leber ſind die Kranken gemeiniglich ängſtig, und können ohne Schmerz nicht tief einathmen, ihre rechte Rippenweiße iſt ſchmerzhaft geſpannet, und dieſe Spannung erſtrecket ſich oft durch die Bruſt biß in den Hals, ſie können auf der linken Seite ohne groſſe Beſchwerde nicht liegen, und wenn ſie ſich auf dieſe Seite wenden, dann empfinden ſie in der rechten Rippenweiße eine Schwere, und oft einen ſtechenden Schmerz, es reizet ſie immer zum Huſten, Brechen oder Schluchzen, der Puls iſt fieberhaft, voll und geſpannet, der Durſt heftig, der Harn ſafrangelb, der Stuhlgang weißlicht; Die Kranken haben Ekel vor allen Speiſen, und bißweilen